
Medizinische Tierklinik

M. Fürll

Aufgabengebiete der Medizinischen Tierklinik (MTK) sind die *Erkennung, Behandlung und Verhütung innerer nichtansteckender sowie ansteckender Krankheiten einschließlich Haut- und Nervenkrankheiten* der Haustiere. Teildisziplinen der Inneren Medizin sind die Klinische Diagnostik und Labordiagnostik, die Allgemeine Therapie und die Inneren Krankheiten sowie die Spezielle Pathologie und Therapie.

Ihre Spuren in der mehr als 215jährigen Geschichte der Veterinärmedizinischen Fakultät darzustellen, heißt, die Herausbildung ihrer inhaltlichen sowie organisatorischen Elemente zu verfolgen und deren Ausprägung sowie Weiterentwicklung nach der grundlegenden Etablierung zu beleuchten.

SCHULZE (1966) charakterisierte die "Klinische Veterinärmedizin" als die *"stationäre Behandlung von kranken Tieren und die gleichzeitige Unterrichtung der Studenten"*, sich dabei besonders auf die griechische Bedeutung des Wortes "Kline" = "Krankenlager" stützend. In dieser Betrachtung über "Die Entwicklung der klinischen Veterinärmedizin" verweist er auf die weit zurückreichenden Wurzeln, wie die in der brahmanischen Literatur erwähnte *"gewissenhafte Behandlung kranker und verstümmelter Rinder"*, die in der Blüte des Buddhismus 250 Jahre v. Chr. im ganzen Reich ausgewiesenen Tierspitäler oder die im Babylonischen Codex des Hammurabi (2200 v. Chr.) enthaltenen Abhandlungen über die Behandlung von Krankheiten der Haustiere.

**Leiter bzw. Direktoren der
Medizinischen Tierklinik
Dresden/ Leipzig bzw.
deren Vorläufer**

Zeit	Name
1771 -	F. C. Weber
1780 - 1785	G. L. Rumpelt
1785 - 1817	J. G. Reutter
1817 - 1820	J. N. Brosche
1824 - 1848	C.G. Prinz
1848 - 1853	C.A. Pieschel
1853 - 1879	G.C. Haubner
1879 - 1902	A. O. Siedamgrotzky
1902 - 1906	R. Edelmann
1906 - 1936	J. Schmidt
1937 - 1939	H.J. Voß
1939 - 1951	J. Schmidt
1951 - 1955	L. F. Müller
1955	H. Schleiter*
1955 - 1957	W. Schulze
1957 - 1971	J. A. Schulz
1971 - 1975	R. Lippmann*
1975 - 1977	J. Schulz*
1977 - 1992	M. Schäfer
1992 - 1993	R.Lippmann*
1994	M. Fürll*
seit 1994	G. F. Schusser

* *kommissarisch*

Vorgeschichte

Die allesumfassende "Tierheilkunde" wurde mit der Gründung der privaten WEBERSchen Schule 1774 von Christian Friedrich WEBER allein vertreten. Von Anfang an gehörte das *Tierspital* Folgezeit der Leitung des Lehrers für *praktische Tierheilkunde* oblag. Die Ausbildungszeit betrug ein Jahr. In dem von Ernst PLATNER 1769 erstellten Plan für eine tierärztliche Ausbildungsstätte finden sich u.a. als Aufgaben: "*fleißig die Ställe kranker Thiere besuchen; den Lehrlingen ...die Ursachen*

und Wirkungen dieser Krankheiten anschauend erklären und zu erkennen geben, die Merkmale und Unterscheidungszeichen der Krankheiten als eine der schwersten Lehre...fasslich und deutlich

Neben diesen Hinweisen auf die Diagnostik und Differentialdiagnostik findet sich ein Absatz zur sachgerechten Behandlung und Anwendung von Arzneimitteln. Nach dem Tod von WEBER fungierte ab 1780 Georg Ludwig RUMPELT gleichfalls als Alleinausbildender, nach dem Ankauf der WEBERSchen Schule durch den Staat am 7. 10. 1780 in staatlicher Anstellung. Nach seinem Tod 1785 wurde Johann Georg REUTTER mit dem praktischen Unterricht betraut. Dazu kam später sein jüngerer Bruder Gottlob Sigismund REUTTER. Allerdings genügte ihre Tätigkeit nicht den Erfordernissen. Besonders die Tierseuchensituation mit einem erneuten Rinderpestzug als Begleiterscheinung des Napoleonischen Rußlandfeldzuges verlangte Veränderungen. Von 1817 bis 1820 wirkte Johann Nepomuk BROSCHE als Lehrer für praktische Tierheilkunde.

Im Ergebnis der in dieser Zeit erfolgten Reorganisation der Tierarzneischule wurde diese am 22.2.1817 der Chirurgisch-Medizinischen Akademie in Dresden angegliedert. Die Ausbildung umfaßte zwei Jahre und sah im zweiten Jahr u.a. Vorlesungen über *allgemeine und besondere Therapie, gerichtliche Tierheilkunde* sowie das "*Tierspital*" vor. Die *Allgemeine Therapie*, die heute als Teil der Inneren Medizin gilt, taucht so in den Beschreibungen erstmals 1817 auf und wurde von Heinrich David August FICINUS von 1817 bis 1852 vertreten. Die *Spezielle Pathologie und Therapie* als ein Wesenselement der Inneren Medizin wurde erstmals 1824 als eigenständiger Zweig mit der Berufung von Carl Gottlob PRINZ, der seine Ausbildung in Alfort erhielt, auf die Professur für praktische Tierheilkunde u.a. mit den Lehrgebieten Allgemeine Pathologie, Spezielle Pathologie

und Therapie sowie gerichtliche Tierheilkunde ausgewiesen. Nach dem Tod von PRINZ 1848 übernahm dessen Amt der Pensionär-tierarzt Carl August PIESCHEL und lehrte in Normaler und Pathologischer Anatomie, Chirurgie sowie Hufbeschlag. 1853 folgte ihm Gottlieb Carl HAUBNER im Amt. Er vertrat mit der Professur für praktische Tierheilkunde die Teile Krankheitslehre, Arzneimittellehre, polizeiliche und gerichtliche Tierheilkunde, allgemeine Tierzucht und Diätetik sowie die Klinik für Großtiere. Von ihm gingen wesentliche Reformen im Sächsischen Veterinärwesen aus. Er regte die personelle und räumliche Erweiterung der Lehranstalt und damit den Ausbau der Lehre an. Sein klinisches Wirken wurde als *"außerordentlich lehrreich und anregend"* geschätzt. Zu seinen vielfältigen Verdiensten zählt auch die jährliche Herausgabe des *"Berichts über das Veterinärwesen im Königreich Sachsen"* seit 1857, in dem sowohl über die Tierarzneischule berichtet wie auch wissenschaftliche Beiträge publiziert wurden. RÖDER vermerkte 1930: *"Seine großen Verdienste um das sächsische Veterinärwesen, ... Unterricht und um die tierärztliche Wissenschaft zu schildern, würde zu weit führen. Seine dankbaren Schüler in Gemeinschaft mit dem Professorenkollegium stifteten seine Marmorbüste auf granitemem Sockel, ... welche mit nach Leipzig überführt wurde und ... einen würdigen Platz fand"*.

Im Jahre 1857 führten die Reformen der "Kommission für das Veterinärwesen" zu einem neuen Unterrichtsplan, verbunden mit höheren Anforderungen. Die Etablierung der Geburtshilfe 1857 und der Auswärtigen Klinik (jeweils VOGTLÄNDER) sowie der Klinik für Kleine Haustiere 1867 stellen Meilensteine in der Entwicklung der klinischen Disziplinen dar. Mit der physikalischen Diagnostik taucht 1876 ein weiteres Grundelement der Inneren Medizin in der Lehre auf, zu dieser Zeit zunächst von Albert JOHNE vertreten.

Alexander Otto SIEDAMGROTZKY, der 1870 aus Zürich an die Dresdener Anstalt kam und zunächst u.a. die Klinik für kleine Haustiere sowie Arzneimittellehre übernahm, folgte dem am 1. 10. 1879 pensionierten HAUBNER im Amt mit der Übernahme der Professur für praktische Tierheilkunde sowie der Leitung des Tierspitals. SIEDAMGROTZKY wurde *"als hervorragender klinischer Lehrer von seinen Schülern verehrt und als Mitglied der Kommission für das Veterinärwesen von den Behörden außerordentlich"* (RÖDER 1930). Als SIEDAMGROTZKY 1902 starb, wurde Richard EDELMANN sein Nachfolger in allen Ämtern. Von den zahlreichen Reformen Ende des 19. Jahrhunderts profitierten auch die klinischen Disziplinen. Zu diesen Fortschritten gehörten die Besetzung einer dritten klinischen Lehrerstelle 1898 durch Oskar RÖDER (Bezirkstierarzt) sowie die Trennung der Großtierklinik in eine Chirurgische sowie Innere Abteilung im Jahre 1906. Die Leitung der Inneren Abteilung wurde Johannes SCHMIDT anvertraut, der bereits seit dem 13.7.1904 an der Hochschule wirkte. Damit war der unmittelbare Vorläufer der MTK organisatorisch herausgebildet.

Die Zeit nach der Herausbildung der Disziplinenkliniken war wesentlich durch die Organisation der Umsiedlung nach Leipzig sowie durch den 1. Weltkrieg geprägt. Die in den Jahren 1912 bis 1914 durchgeführten Arbeiten an der MTK beschäftigten sich mit Tetanusantitoxinbehandlung, Morbus maculosus, Bulbärparalyse, Rindertuberkulose, "Schweineseuche", Hämatologie bei Haustieren und deren Zustand bei verschiedenen Krankheiten, Sarkomen bei Geflügel, Geflügelcholera sowie der Wirkung verschiedener Arzneistoffe. Johannes NÖRR führte seine grundlegenden Untersuchungen zum EKG bei Pferden durch, die ihn zu einem der Väter dieser Untersuchungsmethodik machten und in der Habilitation (1921) für klinische Diagnostik mündeten.

Zeitraum 1923 - 1945

Nach dem Umzug nach Leipzig erhielt die MTK in der neuen Veterinärmedizinischen Fakultät in der Österreicher Straße 53 ein "Hauptgebäude" mit Hörsaal, Labor- und Büroräumen, Sammlungsräumen, Apotheke, Bibliothek, Dunkelkammer, Wohnungen für den Klinikdirektor und weiteres Personal sowie ein doppelflügeliges Klinikgebäude für ansteckende (Druse, Pneumonie, Brustseuche, Räude, Infektiöse Anämie usw.) und nicht-ansteckende Krankheiten mit zwei großen "hellen Untersuchungshallen" sowie 16 Boxen für Großtiere bzw. der doppelten Anzahl bei der üblichen Anbindehaltung. Am Stallende befanden sich je zwei Stallabteilungen für insgesamt 12 Hunde (SCHMIDT 1925).

Die MTK stand von der Eröffnung der Fakultät im Herbst 1923 bis zum 30. 6. 1936 unter Leitung von Johannes SCHMIDT, Professor für spezielle Pathologie und Therapie der Haustiere und der gerichtlichen Tiermedizin. Nach seinem altersbedingten Ausscheiden ging die Leitung an Hans-Jürgen VOSS über, der in Hannover studiert und in Breslau gewirkt hatte. Er habilitierte 1936 für klinische Veterinärmedizin. Seine Ernennung zum Professor und Direktor der Medizinischen Tierklinik erfolgte 1937. Im Nebenamt versah er mit größtem Engagement die Arbeit des Zootierarztes (SCHULZE, 1990). Im Zeitraum 1939 bis 1945 war VOSS zur Wehrmacht beurlaubt, so daß J. SCHMIDT erneut zeitweise als Leiter der MTK amtierte.

Bis zu seiner Berufung 1926 nach Sofia (später Gießen und München) wirkte weiterhin Johannes NÖRR als Privatdozent an der MTK. In seiner Festrede zur Eingliederung der Tierärztlichen Hochschule Dresden in die Leipziger Universität formulierte Hermann BAUM (1924) folgende Aufgabenstellung: "*Die Innere Medizin hat sich in erster Linie mit dem Ausbau der Diagnostik und mit der Vervoll-*

kommung der Therapie vieler Krankheiten zu beschäftigen. Dabei wird sie erhebliche Anregungen durch die Fortschritte auf dem Gebiete der Medizin des Menschen erfahren. Dieser selbst aber kann sie nützen, indem sie z.B., wie seit Jahren geschehen, durch planmäßige Blutuntersuchungen die Beeinflussung des Blutes durch Krankheiten und Medikamente kennen zu lernen versucht. Weitere im Vordergrund des Interesses stehende Gebiete sind die Elektrokardiographie des Herzens, die Indikationen der spezifischen Eiweißtherapie, das Studium der neuen Arzneimittel und nicht zuletzt auch die Klärung der Aetiologie innerer Krankheiten".

Das Verzeichnis der Vorlesungen und Übungen für das Wintersemester 1923/24 enthielt "*Spezielle Pathologie und Therapie der Haussäugetiere, Pathologie und Therapie des Geflügels, Diagnostik und Propädeutik innerer Krankheiten, Medizinische Tierklinik, Arbeiten für Fortgeschrittene sowie Klinische Pathologie des Zirkulationsapparates.*" Sommersemester 1938 weist das Personal- und Vorlesungsverzeichnis 15 Jahre später als Lehrveranstaltungen zwei Stunden "*Klinische Propädeutik und Diagnostik*" wöchentlich, drei Stunden "*Spezielle Pathologie und Therapie einschließlich Medizinische Tierklinik*" sowie täglich "*Arbeiten für Fortgeschrittene*"

Im Jahre 1929 habilitierte Richard VÖLKER für Innere Tiermedizin und Pharmakologie. Die wissenschaftlichen Arbeiten an der MTK befaßten sich in diesem Zeitraum mit Borna'scher Krankheit (Pferd und Schaf), Tetanus, Tuberkulose, Druse, Infektiöser Anämie, Katarrhalfieber, Lymphangitis epizootica, Kolik, Schlundverstopfung, Lungen-, Leber- und Nierenkrankheiten, Augen- und ZNS-Störungen, Zahnkrankheiten, dem Schock und dem EKG, labordiagnostisch mit Gallenfarbstoffen, Zellen und Kristallen im Harn,

Nasensekret, Milch, Benzidinprobe, Rest-N, Chlorid/ Harn, dem Blutbild und der Sublimatprobe, mit Parasitosen (Gastrophiliasis, Kokzidien, Lungenwürmern, Milbenseuche, Katzenräude), der Arzneimittelanwendung sowie der Hüttenrauchkrankheit. Neben dem Pferd, "Omnivoren" und Wiederkäuern sind den Titeln auch Bienen, Hochwild sowie Hunde zu entnehmen.

Wesentlicher Einschnitt in diesem Zeitraum war für die MTK die zweimalige Bombardierung im Dezember 1943 sowie im Februar 1945, bei der das Hauptgebäude und der rechte Stallflügel nahezu vollständig und der linke weitgehend zerstört wurden. Dabei gingen auch Sammlungen und die Bibliothek vollständig verlustig.

Zeitraum 1946 - 1968

SCHLEITER (1993) schilderte die Situation nach Kriegsende im Vergleich zum Neubeginn 1923 wie folgt: *"Wer damals das Werk der Vernichtung sah, der war überzeugt, daß dies das Ende der tierärztlichen Fakultät in Leipzig bedeuten mußte.... Damals (1923) eine nach modernsten wissenschaftlichen Erkenntnissen erbaute neue Fakultät, jetzt Schutt und Asche durch zahllose Brandbomben; - damals eine Elite erprobter und erfahrener Hochschullehrer,... jetzt, 1945, ein Torso von einem Lehrkörper:"*

Im Herbst 1945 erhielt Johannes SCHMIDT die Aufforderung, die Lehr- und Forschungstätigkeit an der Fakultät wiederaufzunehmen. SCHULZE (1993) berichtete: *"Die erste Nachkriegszeit konnte die Leipziger Fakultät nur überstehen durch die Arbeit dieses Dioskurenpaars O. RÖDER und J. SCHMIDT... Pflichtbewußtsein und Sorge für den akademischen Nachwuchs war beiden gleichermaßen Grundlage. J. SCHMIDT übernahm das Dekanat und eine kaum vorstellbare Zahl von Fächern in der Lehre und Prüfung, obwohl*

er im 76. Lebensjahr stand." Vorlesungen fanden in fensterlosen, ungeheizten Räumen statt. Während sich J. SCHMIDT der Lehre an der MTK annahm, übernahm Oskar RÖDER die Leitung der "Vereinigten-Universitäts-Tierkliniken". Die Patienten der MTK waren mit in der Chirurgie untergebracht. Das eine Stallgebäude der MTK wurde 1950/51 wiederaufgebaut. So konnte ab 1.12.1950 die MTK wieder offiziell ihre Aufgaben wahrnehmen.

Zu den bisher durchgeführten Lehrveranstaltungen kamen 1949/50 als weitere Lehrfächer die „Allgemeine Therapie“ und „Gerichtliche Tierheilkunde“ dazu. Die wissenschaftlichen Arbeiten von 1941-1951, welche sich mit der Borna'schen Krankheit, Myoglobinurie und Actinomykose, labordiagnostischen Themen (Milch von Ziegen und Schlachtrindern, Blutstatus, Urobilin bei Pferd und Hund) sowie Arzneimittelanwendungen, mit Isopathie, Rheumatismus u.a. befassen, belegen den engagierten Neubeginn auch auf wissenschaftlichem Gebiet. Nach Wilhelm SCHULZE (1949) und Karl SCHMIDT (1949 für Geburtshilfe) habilitierten Hans SCHLEITER (1950) sowie Lukas Felix MÜLLER (1951) für Klinische Veterinärmedizin.

Mit dem endgültigen Ausscheiden von J. SCHMIDT aus dem akademischen Dienst am 31. 8. 1951 ging die erste Phase des Wiederaufbaus nach dem Krieg zu Ende. Den Geist dieser Zeit charakterisierte SCHLEITER (1993) wie folgt: *"Es entwickelte sich damals so etwas wie ein Geist der vet. med. Fakultät, der alle am Aufbau Beteiligten be-seelte. Wir spornten uns auch gegenseitig zu Leistungen an, die vielleicht normalerweise utopisch gewesen wären. Wir identifizierten uns sehr stark mit dieser Fakultät und betrachteten uns als einen Teil von ihr und sie gehörte uns."* Dieser Geist sollte auch künftighin bewahrt werden. Obermedizinalrat Prof. Dr. J. SCHMIDT stand der Fakultät

in den schwersten Nachkriegsjahren von 1945 bis 1949 als Dekan vor. Als er am 23.2.1953 starb, verlor die Leipziger Fakultät endgültig den Mann, *"ohne dessen hohen Einsatz gerade auch in der Lehre die Fakultät damals erloschen wäre... J. SCHMIDT verdient als ein Großer in der Geschichte der Veterinärmedizin in lebhafter Erinnerung gehalten zu werden"* (SCHULZE 1993).

Das schöpferische Werk von J. SCHMIDT wurde von den folgenden Direktoren der MTK Lukas Felix MÜLLER (1951 bis 1955), Hans SCHLEITER (1955) sowie Wilhelm SCHULZE (1955 bis 1957) fortgeführt. MÜLLER folgte später einem Ruf an die Freie Universität Berlin und SCHULZE an die Tierärztliche Hochschule Hannover. Die Fertigstellung des neuen Lehrgebäudes 1954 schaffte einigermaßen akzeptable Arbeitsbedingungen. Neben Pferden und Rindern wurden seit 1.12.1950 auch viele Ziegen, Schafe und Schweine versorgt, die bis dahin von der Kleintierklinik (Tierpoliklinik) betreut wurden (pers. Mitt. SCHULZE 1996).

Die zahlreichen wissenschaftlichen Arbeiten zwischen 1952 und 1957 beschäftigen sich mit der Kolik, der Speiseröhrenfunktion, der Borna'schen Krankheit, der infektiösen Anämie, Vormagenfunktion von Ziegen und Schafen, labordiagnostischen Methoden (Blutstatus, Bilirubin, Urobilinogen, Alkalireserve, Knochenmark, Liquorentnahme, -eiweiß, -glucose, -zellen) und Arzneimittelwirkungen. Theodor HIEPE habilitierte sich 1958 mit einer Schrift zur Borna'schen Krankheit beim Pferd und folgte 1960 einem Ruf nach Berlin auf den Lehrstuhl für Parasitologie. SCHULZE (pers. Mitt. 1998) hob besonders den Wert der Kolikforschung und der Systematisierung der Ziegenkrankheiten hervor. Über diese Zeit schrieb er weiterhin: *"In der MTK machte der neue Schafgesundheitsdienst gute Fortschritte und es war eine erstklassige ‚Mannschaft‘ vorhanden. So*

wollte ich eine Abteilungseinteilung nichtselbständiger Abteilungen im engen MTK-Verbund nach Tierarten: Pferde, Schafe, Schweine zunächst etablieren.

praktiziert und entwickelte sich langsam. Nach meinem Weggang am 30. V. 1957 wurde vom neuen, von aussen kommenden Direktor alles ‚abgeblasen‘ und eine politisch motivierte Veränderung des Personalbestandes radikal vollzogen." Der Schafgesundheitsdienst, der später wesentlich vom engagierten Einsatz von Roland LIPPMANN lebte, wurde 1955 von Theodor HIEPE an der MTK ins Leben gerufen, *"um durch systematische gesundheitliche Überwachung der Schafbestände Herdenkrankheiten zu verhindern und geeignete Maßnahmen zur Leistungssteigerung durchzusetzen"*.

Die politisch motivierten Veränderungen des Personalbestandes wurden mit der Berufung von Julius Arthur SCHULZ zum neuen Direktor der MTK am 1.10.1957 eingeleitet. SCHULZ, gebürtiger Siebenbürger, war vor dem in Thüringen als Kreistierarzt tätig. Bis heute hält sich das Gerücht, daß von ihm der Abschluß eines tierärztlichen Studiums nicht sicher nachgewiesen ist.

In dieser Zeit erfolgten der Ausbau eines Teils der Wohnungen im Hauptgebäude zu Labors sowie die Modernisierung des Stallgebäudes. Die Zahl der Assistenten wurde von zwei (1951) bis auf sechs (ab 1959), der medizinisch-technischen Assistentinnen von eins auf drei sowie der Tierpfleger von zwei auf sechs aufgestockt.

1958 wurden an der MTK 436 Pferde, 184 Schafe, 22 Ziegen, 93 Rinder, 68 Schweine sowie 6 Kamele, Dromedare, Zebra, Reh bzw. Esel behandelt. Bei Pferden standen die Koliker, bei Rindern Indigestionen, FK-Erkrankungen, Leukose und Salmonellose, bei Schafen parasitäre Gastroenteritiden, bei Ziegen Indigestionen und bei Schweinen

Ferkelgrippe und Vergiftungen im Vordergrund.

Die wissenschaftlichen Arbeiten befaßten sich zwischen 1958-1968 hauptsächlich mit den sich explosionsartig entwickelnden labor-diagnostischen Untersuchungsmethoden (Thrombozytenzählmethoden, BSR, Infusorien, Kolloidreaktion, Bluteiweiße und Serum-eisen bei Leukose, Blutzuckermethoden, Bilirubin, Sterkobilinogen, Urobilinogen, Thorn-Test, BSP-Test, Leukozytenkonzentrat, PAH-Clearance, AP, Ca, Pi, Mg, Na, K, Citronensäure, Cholinesterase, Analytik von Liquor, Leberbiopstat und Pansensaft), der klinischen Arzneimittelanwendung sowie verschiedenen diagnostischen Verfahren. In den 60er Jahren habilitierten an der MTK Norbert ROS-SOW (1965) über Leberfunktionsdiagnostik, Wilfried PRIBOTH (1966) über Osteopathien und Knochenbiopsie, Georg WUJANZ (1966) über Hämolyse und Bluttransfusion sowie Hans-Dietrich HEIDRICH (1966) über den Mineralstoffwechsel und Hämoglobintypen jeweils beim Rind.

Zeitraum 1968 - 1989

Die Sektionsgründung führte zu Veränderungen in der Lehre. Sie betrafen die Verkürzung der vorklinischen Ausbildung auf drei Semester und der Gesamtstudienzeit auf fünf Jahre, die Konzentration der Lehrinhalte auf die *"Erfordernisse der industriemäßigen Tierproduktion"* (organisierte Prophylaxe, kontinuierliche Produktionskontrolle), die praktische herdendiagnostische Ausbildung mit *"Praxisfahrten"* in Betriebe und der Erstellung herdendiagnostischer Analysen sowie der Einführung einer Vorlesungsreihe und Prüfung *"Veterinärmedizinische Produktionskontrolle"*. Das Ziel der klinischen Ausbildung wurde wie folgt charakterisiert: *"Die klinische Ausbildung dient der Vermittlung umfangreicher Kenntnisse, Fähigkeiten und*

Fertigkeiten auf dem Gebiet der Ätiologie und Pathogenese, der Diagnostik, der Präventive und Prophylaxe sowie der Therapie von Einzeltier- und Herdenerkrankungen... Der Student lernt dabei den engen Zusammenhang kennen zwischen Betriebswirtschaft, Technologie und klinischer Veterinärmedizin in der industriemäßigen Tierproduktion wie seine eigene spezifische Aufgabenstellung und Verantwortung im Rahmen einer hohen Produktionssicherheit. Klinik und Praxisfahrten stellen einen Schwerpunkt der Ausbildung dar" (SCHLEITER ET AL. 1974). MEHLHORN ET AL. (1974) spezifizierten für die Innere Medizin: *"Die Studenten sollen wichtige Herdenkrankheiten ... unter Praxisbedingungen kennenlernen, ... ihr Wissen über Prophylaxe, Therapie und Diagnostik am Einzeltier und in der Herdendiagnostik ... anwenden, den Gesundheitsstatus einer Herde erfassen und üben, Maßnahmen zur Wiederherstellung der Herdengesundheit zu erarbeiten"*.

Bis zu seiner Pensionierung 1971 stand J. A. SCHULZ weiterhin der MTK vor, die seit 1968 zunächst als Lehrgruppe, dann Fachgruppe und später als Wissenschaftsbereich Innere Medizin bezeichnet wurde. Die Professur war von 1971 bis 1977 unbesetzt und wurde kommissarisch von Roland LIPPMANN (1971 bis 1975) sowie Joachim SCHULZ (1975 bis 1977) vertreten. 1977 folgte Magnus SCHÄFER von der Berliner Humboldt-Universität dem Ruf nach Leipzig und übernahm neben der Inneren Medizin auch die Ausbildung in Pathophysiologie und zu Teilen wieder der Gerichtlichen Veterinärmedizin. Das Wirken von SCHÄFER schätzte SCHULZE (pers. Mitt. 1998) ein mit *"Ab Prof. Schäfer kam es zur Konsolidierung"*.

Seit 1968 wurden die Vorlesungen in Klinischer Diagnostik von 45 auf 30 Stunden reduziert, waren aber weiterhin tierartenübergreifend in klassischer Weise angelegt und

wurden durch einen Abschnitt Herden-
diagnostik ergänzt. SCHÄFER führte 1977 die
praktische propädeutische Ausbildung in klei-
nen Gruppen sowie die Klinischen Übungen
und Demonstrationen (zweimal wöchentlich
als Doppelstunde) auf Seminargruppenbasis,
d.h., in Gruppen zu ca. 20 Studenten eines
Semesters, ein. Labordiagnostik wurde zu-
nächst mit 30 Stunden Vorlesung und 12
Stunden Praktikum, später mit 15 Stunden
Vorlesung und 20 Stunden Praktikum gelehrt.
Die Vorlesungen in Spezieller Innerer Medi-
zin, unterteilt in 45 Stunden Organ- und 60
Stunden Infektionskrankheiten, berücksich-
tigten alle Tierarten (in Teilen auch Kleintie-
re) und entsprachen sowohl der Einzel- als
auch der Herdentierhaltung. Die 45stündige
Vorlesung in Pathophysiologie fand im vier-
ten und fünften Semester statt und wurde
durch Pathophysiologische Übungen im sech-
sten Semester ergänzt und mit einer Prüfung,
welche die Labordiagnostik einschloß, abge-
schlossen. Gerichtliche Veterinärmedizin
umfaßte 15 Stunden Vorlesung. Zu den Lehr-
aufgaben gehörten seit 1971 auch Beiträge
im Rahmen der Fachtierarztausbildung
Schweineproduktion und Staatsveterinär-
kunde in Leipzig sowie Rinderproduktion in
Berlin.

Die Veränderungen durch die Kollektivierung
der Landwirtschaft spiegelten sich in der
Patientenzahl und -zusammensetzung wie-
der. Pferde gingen als Patienten deutlich zu-
rück. Die niedrigste Patientenzahl betrug
1975 87 Pferde, 72 Rinder, 18 Schafe und
Ziegen. Die Zahl der Rinder nahm später aus
seuchenhygienischen Gründen noch mehr
ab, so daß in der klinischen Ausbildung das
Pferd der Hauptpatient blieb. Der Schaf-
gesundheitsdienst lief 1968 aus. Dafür wur-
den zunächst sporadisch und seit 1978 sy-
stematisch vierteljährlich Stoffwechselkon-
trollen in allen Milchviehanlagen und auch
in Schafherden des Bezirkes Leipzig sowie
bei Problemfällen durchgeführt.

Unter dem Oberthema "Stoffwechselstörun-
gen bei landwirtschaftlichen Nutztieren"
wurden in einer interdisziplinären For-
schungsgemeinschaft als Teilthemen in die-
sem Zeitraum bearbeitet: Pansenstoff-
wechsel und Diagnostik von dessen Störun-
gen bei Rind und Schaf, Schockprophylaxe
bei Schweinen, Ätiologie, Pathogenese, Dia-
gnostik, Therapie und Prophylaxe der akuten
sowie chronischen Pansenazidose bei Rind
und Schaf, Energie- und Leberstoffwech-
selstörungen bei Rindern und Schafen mit
Vorkommen, Ätiologie, Pathogenese, Dia-
gnostik und medikamentelle Beeinflussung
von Leberschäden beim Rind, Referenzwerte
für Schafe unterschiedlicher Nutzungsrich-
tungen, Stoffwechsel bei Ganzkörperbestrah-
lung von Rindern und Schweinen, Referenz-
werte bei Ziegen sowie Lungenfunktions-
diagnostik und -therapie bei Rind und Pferd.
Auf diesen Themenkomplexen basierten
zahlreiche Dissertationen und Publikationen
sowie die Habilitationen bzw. Arbeiten zur
Promotion B von Horst SCHÜTZLER (1969),
Wolfgang FRANZ (1972), Gudrun BÖRNER
(1979), Günter LACHMANN (1981), Peter
RÖHLINGER (1983), Klaus HÖRÜGEL (1987)
und Manfred FÜRLL (1989).

Zu den osteuropäischen veterinärmedizi-
nischen Ausbildungsstätten bestanden in die-
sem Zeitraum enge Kontakte sowie ein re-
ger Studenten- und Wissenschaftleraus-
tausch, zu Syrien und Kuba nur auf Wissen-
schaftlerebene.

Bezüglich der Gebäude der MTK sind zwei
wesentliche Dinge zu vermerken: In völli-
ger Fehleinschätzung potentieller Infektions-
krankheiten wurde der Seuchenstall der MTK
Anfang der 70er Jahre an die Tierhygiene
abgegeben. Damit fehlte die einfachste Mög-
lichkeit der Abtrennung von Patienten bei
Verdacht einer ansteckenden Krankheit, was
erhebliche Probleme für die praktische Ar-
beit ergab. Ein weiteres Problem stellten not-

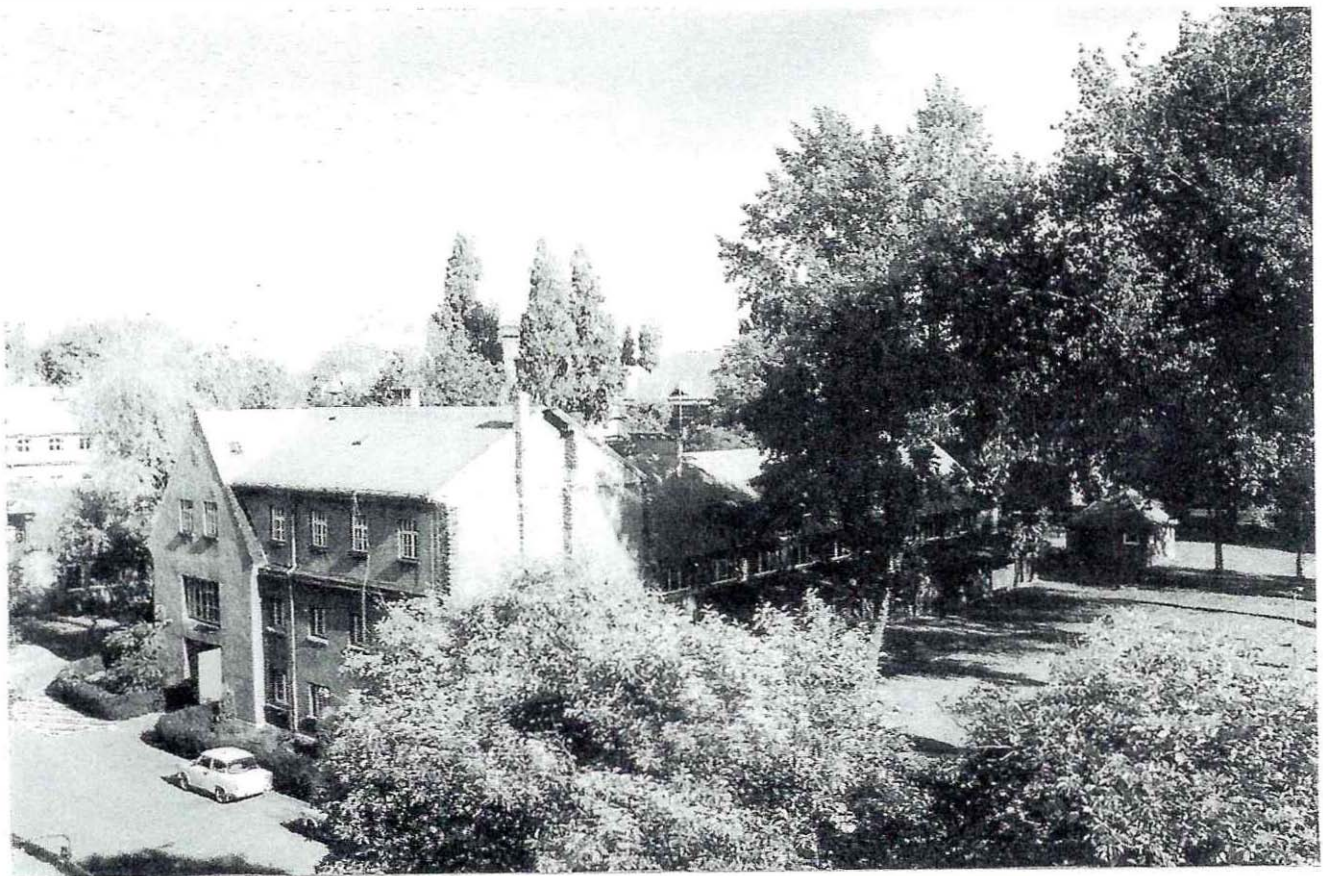
wendige Reparaturen dar. Selbst die dringenden Arbeiten besonders im Stallgebäude an Dächern, Boxen sowie Kanalisation blieben unerledigt. Lediglich zur 200-Jahr-Feier der Fakultät (damals Fachrichtung Veterinärmedizin) 1980 erfolgte die längst überfällige Boxenrekonstruktion sowie gegen Ende der 80er Jahre das Umdecken des Daches.

1990 bis zur Gegenwart

Mit der Wiederbegründung der Fakultät im Jahre 1990 wurde auch die Bezeichnung "Medizinische Tierklinik" wiederhergestellt. Magnus SCHÄFER war bis 1992 Klinikdirektor der MTK. Nach seinem Ausscheiden ging die Leitung kommissarisch an Roland LIPPMANN von 1992 bis 1993 und nach dessen Tod 1994 an Manfred FÜRLL über. Seit 1994 fungiert Gerald F. SCHUSSER - aus Wien berufen -

als Klinikdirektor. Mit der Neuprofilierung der Fakultät wurden an der MTK eine C4-Professur für Pferdekrankheiten (SCHUSSER) sowie eine C3-Professur für Klauentierkrankheiten und Labordiagnostik (Verwaltung FÜRLL) eingerichtet. Derzeit ist weiterhin eine C3-Professur für Schweinekrankheiten ausgeschrieben.

Mit der Wende wurden sehr schnell die Kontakte besonders zur Tierärztlichen Hochschule Hannover wiederhergestellt. Deren tatkräftige Unterstützung in den ersten Monaten nach der Wende u.a. mit Geräten, Chemikalien, Büchern, der Videothek und Fotoausrüstung, aber auch freundschaftlichen Ratschlägen sowie Hospitationsmöglichkeiten, hat auch für die MTK eine historische Dimension erreicht. Die große Zahl von Gastvorlesungen 1990/ 91 wurde von Mathaeus STÖBER, Rinderklinik Hannover, eingeleitet. Sein Ausspruch: *"Jetzt, wo wir zusammen kom-*



Medizinische Tierklinik 1995 - vor dem Neubau des 2. Klinikflügels

***Patienaufkommen an der
Medizinischen Tierklinik
(1989 - 1997)***

<u>Jahr</u>	<u>Patienten</u>
1989	340
1992	282
1995	550
1997	523

men können, wollen wir es auch tun“ war quasi programmatisch. Besonders das selbstlose Bemühen von Wilhelm SCHULZE und Eberhard GRUNERT um die Entwicklung der Fakultät und der MTK in dieser Zeit verdient besondere Würdigung. Die gerätetechnische Ausrüstung der MTK konnte sehr schnell u.a. mit dem Blutgasanalyser ABL, Zellcounter, Vet-Test, Interpleura-Idruckmessgerät, Laborautomaten Hitachi 704 und KNa, später auch

Bronchoskop und Ultraschallgerät, verbessert werden. Parallel wurde Schritt um Schritt die Bausubstanz erneuert bzw. saniert, so die Boxen, Fenster, Dächer und 1992 der Außenputz. Mit dem Wiederaufbau des zweiten Stallflügels seit Mai 1997 werden der ursprüngliche Zustand der MTK wiederhergestellt und die Möglichkeiten für die klinische Arbeit sowie die studentische Ausbildung grundlegend verbessert.

Mit der Samstagsakademie zur Gerichtlichen Veterinärmedizin am 22. 2. 1992 integrierte sich die MTK von Anfang an in diese durchweg sehr gut besuchte Fortbildungsreihe in Gemeinschaft mit der Akademie für Tierärztliche Fortbildung (ATF), die mit Symposien zum Festliegen (1994), zur Hufrehe (1995), der Dislocatio abomasi (1996), der Kolik (1997, 1998) und Stoffwechselstörungen (1998) kontinuierlich fortgesetzt wurde.



*Fertigstellung des Rohbaus des 2. Klinikflügels,
im Vordergrund die Büste Gottlieb Carl HAUBNERS*



Kurz vor der Vollendung: Der Neubau des 2. Klinikflügels

Die Lehre wurde schrittweise an die Tierärztliche Approbationsordnung angeglichen.

Heute werden die Klinische Diagnostik und Labordiagnostik, Propädeutische Übungen, Innere Krankheiten der Pferde und der Klauentiere sowie Gerichtliche Veterinärmedizin vertreten. Die Ausbildung in den Propädeutischen Übungen sowie Klinischen Übungen und Demonstrationen erfolgt weiterhin in kleinen Gruppen. Für die klinische Arbeit sind steigende Patientenzahlen hervorhebenswert. Dabei kam es auch wieder zu einem steigenden Anteil an Rinderpatienten (146 im Jahre 1997).

Im Jahre 1994 schloß Heiko ZEPERITZ seine Habilitation erfolgreich ab.

Die Forschung konzentriert sich heute bei Pferden auf Untersuchungen zur Ätiologie, Pathogenese, Diagnostik, Therapie und Prophylaxe der Kolik, der Borna'schen Krankheit und Nierenkrankheiten, bei Wiederkäuern auf peripartale Störungen (Fettmobilisationssyndrom, Ketose, Labmagenverlagerung, Gebärparese). Jüngere Arbeiten zum letzteren Teil sind in einer Broschüre von FÜRLL (1998) "Stoffwechselbelastung, -diagnostik und -stabilisierung beim Rind" zusammengefaßt.